

- 2

StuPa
FÜR MEHR MITBESTIMMUNG...
 jetzt schlau machen für StuPa und SHK Wahlen.
- 4

UNTER- UND ÜBERIRIDISCH...
 Was ändert sich in Bochums Verkehrsnetzen?
- 5

MONOCHROM ODER BUNT?
 „The Mandalorian“ bringt Hoffnung für das Star Wars-Universum.
- 6

SLIPS UND SBHS...
 Überlebendenbericht: der harte Kampf beim Hunkemöller-Lagerverkauf.



Gaben sich mehrere Steilvorlagen: Letzte Woche Dienstag waren Max Fritzsching (l) und Michael Strohmaier (r) live im KulturCafé.

Bild: bena

FUSSBALL

Ganz großes Tennis

Hier ist niemand ins Abseits geraten. Der Livepodcast war auf der gleichen Linie wie das Pendant für die Ohren.

„Wir sind gut präpariert: gut gegessen, ausreichend getrunken. Das reicht mindestens für 120 Minuten“, schallte es am Dienstag aus den Boxen des KulturCafés. Wenn diese Aufnahme von Fritz von Thurn und Taxis gespielt wird, dann wissen eingefleischte Fans jetzt kommt „FUMS und GRÄTSCH“. Die Podcaster

Max Fritzsching und Michael Strohmaier überlebten den Gang über die Wackelplatten und präsentierten ihr Podcastformat vor einem Livepublikum am Campus. Alles getreu dem Motto ihrer Tour: „Keine Taktik, kaum Talent.“ Zwei Fußballphilosophen, die Kreisligafußball können, aber in der Ersten Liga der Fußballpodcasts spielen, luden zum fröhlichen Fachsimpeln ein und spielten flach, gewannen hoch.

Wenn Ihr wissen wollt, ob es ein Auftakt nach Maß war und woran et jelegen hat, dass ein prominenter Gast im Publikum übersehen wurde, dann könnt Ihr mehr in dieser Ausgabe dazu lesen.

:Die Redaktion

[➔ MEHR AUF SEITE 3](#)

:bszank – Die Glosse

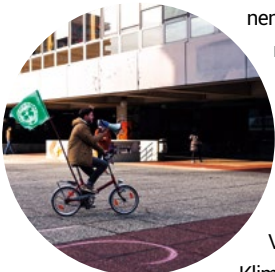
Respekt vor dem Alter ist eine große Sache. Oder eine geschrumpfte, wenn man den Respekt mit der Körpergröße in Zusammenhang bringt. Das ist zwar an den nicht mehr so üppigen Haaren herbeigezogen, die quer über die Glatze gekämmt werden, aber wer wird sich schon an so etwas stören. Die wichtige Frage ist doch: Hat das Alter denn auch Respekt vor der Jugend? Oder werden gerade junge politisch interessierte Menschen von der älteren Fraktion eher belächelt. Respekt funktioniert in beide Richtungen und deshalb ist die Sache für mich klar: Wenn ein alter Sack einer jungen Politikerin während ihrer Rede aus dem Zuhörer*innenbereich dazwischen plärrt und fast die Prothese aufs Redner*innenpult spuckt, muss er sich nicht wundern, wenn er mit einem „OK, Boomer“ abgewürgt wird. Das hat nichts mit „Ageism“ zu tun, sondern mit anständiger Kinderstube und Benehmen, das man in jeder Generation lernt und ebenso jede*r entgegenbringen sollte. **:ken**

AKTIVISMUS

Menschenkette fürs Klima

Die erste Aktion der Students for Future-Gruppe an der RUB fand vergangene Woche statt. Wie geht es weiter?

Die Students for Future-Gruppe an der RUB hat sich vergangenen Freitag das erste Mal auf dem Campus gezeigt. Anhand einer Menschenkette, die aus rund 80 Menschen bestand, brachte die RUB-Gruppe die sich im Oktober bildete, den Klimaprotest nach langer Stille auch auf den Bochumer Campus. Anhand von Infoständen und in Redebeiträgen machten die Aktivist*innen auf die Konsequenzen der Klimakrise und die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens aufmerksam. In einem Redebeitrag sprachen sich die Organisator*innen zudem deutlich antikapitalistisch aus und wiesen auf die ungleiche Verteilung der Konsequenzen einer Klimakrise hinaus. Im Anschluss zogen



die Organisator*innen und Studierenden auf den Campus aus, um mit Kreide in der Hand auf die kommenden Aktionen aufmerksam zu machen. „Ich finde die Aktion und auch die Inhalte gut. Es hat jedoch noch mehr Potential“, befand eine Teilnehmerin. Am vergangenen Freitag machte die Gruppe auf sich aufmerksam und gab ein erstes Zeichen ab. Nun gilt es, einen konkreten Unibezug herzustellen. Dieser Bezug wird vermutlich in der kommenden Woche kommen. Denn dann wollen sie im Zeichen einer Klimastreikwoche „die Klimafragen an die Hochschule und in die Hörsäle tragen“.

:Stefan Moll

INFO:BOX

Das Plenum von Students for Future-Bochum ist öffentlich und findet jeden Dienstag um 18:00 Uhr im Tor 5 (an der Haltestelle Jacob-Mayer Straße/Jahrhunderthalle) statt. Die Klimastreikwoche findet an der RUB vom 25. bis 29. November unter dem Motto „Public Climate School – für eine offene Uni für alle“ statt, die in den globalen Klimastreiktag am 29. November mündet.

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
 Website | bszonline.de
 Facebook | [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)
 Twitter | [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)
 Instagram | [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

WAHLVORBEREITUNG

StupaCheck – Was steht diese Wahl an?

Anfang Dezember sind an der RUB die Wahlen zum 53. Studierendenparlament (StuPa) und zum Studentische Hilfskraft Rat (SHK-Rat). Ein kleines CheckUp. Wer tritt an? Wie Du eine*n passenden Kandidat*in findest und warum Du zur Wahl gehen solltest.

Egal ob Ersti oder alte*r Hase*Häsin – StuPa-Wahlen gehen alle Studierenden der RUB etwas an. Die Wahlen zum Studierendenparlament sind die einfachste und eine der wichtigsten Möglichkeiten, Dich in die Hochschulpolitik einzubringen und sie mitzugestalten, denn das Studierendenparlament stellt für das kommende Jahr den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und haushaltet somit über 21 Millionen Euro, die Ihr mit Eurem Semesterbeitrag zahlt. Mit einer sehr geringen Wahlbeteiligung von 8,35 Prozent im vergangenen Jahr, ist die RUB zwar noch vergleichsweise gut aufgestellt, wenn man sie mit der Uni Duisburg-Essen oder der TU Dortmund vergleicht, dennoch ist das nicht viel. Also ein Appell:



Nutze Deine Stimme. Nicht nur während der Wahlwoche vom 2. bis zum 6. Dezember, sondern auch mittels Briefwahl, die Du bis zum 28. November 2019, 24:00 Uhr via E-Mail (Wahlausschuss@stupa-bochum.de), per Brief (Wahlleitung der Studierendenschaft, c/o AStA, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum), per Webformular (stupa-bochum.de/briefwahl) oder im AStA Sekretariat (SH 0/007) beantragen kannst.

Außerdem finden zeitgleich zum fünften Mal die Wahlen zum SHK-Rat statt. Auch hier kannst und solltest Du Dich aktiv einbringen und Deine Stimme zur Wahl nutzen, um die Bedingungen für Studierende und Studentische Hilfskräfte zu verbessern und mitzugestalten.

Insgesamt treten zehn Listen zu der diesjährigen Stupawahl an:

- 1) Die Internationale Liste tritt mit 14 Kandidat*innen an. Auf Platz eins Uğur Ince
- 2) Die ReWi mit 5 Vertreter*innen, an der Spitze ist Jill Ruhnke
- 3) GEWI, Nummer 1 ist Angelina Koritnik
- 4) RCDS mit Felix Christof Käppel auf dem ersten Platz
- 5) Die Jungen Liberalen (JuLis) mit Tim Barsch
- 6) Juso Hochschulgruppe Bochum mit Tom Luca Becker als Platz 1 von insgesamt 21 Kandidat*innen
- 7) Die NAWI, an der Spitze vertreten von Katrin Reichert
- 8) Die Linke.SDS Bochum, dieses Jahr erstmalig dabei, mit der Spitze Tabea Kahlstatt

9) Die Linke Liste mit 99 Kandidat*innen, auf Listenplatz 1 Anny Michaela Poddey

10) GRAS – Grüne & Alternative Student*innen mit Valerie Maria Onkelbach

Welche Liste im Einzelnen für welche Überzeugungen steht und welche Forderungen hat, findet Ihr auf den Homepages der einzelnen Listen oder deren Facebookauftritten, in unserer Sonderausgabe zur StuPa-Wahl, die am 27. November erscheint oder über den StuPa-Check, der wie der Wahl-o-mat funktioniert, nur auf die politische Landschaft an der RUB gemünzt. Thesen befürworten oder ablehnen, Themen gewichten und sehen, welche Liste aufgrund der Antworten am Besten passt: stupa-bochum.de/stupa-check.

Die Wahl zum SHK-Rat: In den Wahlkreisen I, III und IV gibt es keine Kandidat*innen; in Wahlkreis II treten Nils Multmeier und Susanne Schütz zur Wahl an. Für weitere Infos schau doch mal unter stupa-bochum.de/wahl rein. Hier findest Du die einzelnen Listen verlinkt zu ihren Websites, den Stupa-Check, die Wahlbekanntmachungen und weitere nützliche Infos.

:Kendra Smielowski

INFO:BOX

Wahl zum 53. StuPa und zum 5. SHK-Rat
• 2. - 6. Dezember, 9-16 Uhr. Auszählung am 7. Dezember, 9 Uhr. Hörsaal HGB 10, RUB.

GASTPROFESSUR

Gauck an der RUB

Früh waren die Anmeldungen für die Vorlesung Joachim Gaucks voll – doch die Teilnehmer*innendaten könnten möglicherweise an Sicherheitsbehörden weitergegeben.

Schon am 27. November hält der ehemalige deutsche Bundespräsident Joachim Gauck im Zuge der Max-Imdahl Gastprofessur die Auftaktvorlesung „Die plurale Gesellschaft – Gewinn und Verunsicherung“. Mit der Max-Imdahl Gastprofessur ehrt die Ruhr-Uni Personen, die maßgeblich etwas für die Gesellschaft geleistet haben. Gauck, der von 2012 bis 2017 das Amt des Bundespräsidenten inne hatte und ein führendes Mitglied der Revolution gegen die DDR war, war außerdem der erste Beauftragte der „Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BstU)“.

Wer die Auftaktvorlesung noch besuchen möchte, hat jedoch schlechte Karten: Denn bereits nach kürzester Zeit war die Anmeldeliste voll. Allerdings lässt sich in den Datenschutzbestimmungen auch eine Klausel finden, die bei einigen Teilnehmer*innen Unbehagen auslösen könnte. So heißt im Abschnitt II.1: „Die Daten sind ausschließlich Personen zugänglich, die mit der Organisation der Veranstaltung betraut sind. Es können vor der Veranstaltung Übermittlungen zur Gewährleistung der allgemeinen Sicherheit an Sicherheitsbehörden vorgesehen sein.“ Um welche Sicherheitsbehörden es sich dabei handelt, wird aus der Passage nicht deutlich. Kai-Uwe Loser, Datenschutzbeauftragter der RUB erklärt: „Wie die Schutz-



Max-Imdahl Gastprofessur: Joachim Gauck ist im Wintersemester 2019/2020 an der RUB. Bild: © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons) (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Maischberger_-_2019-08-14-7318.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

maßnahmen für dieses Ereignis konkret aussehen, ist vorab nicht zu klären, so dass man das insgesamt auch leider etwas vage ausdrücken muss.“ Jedoch werden Persönlichkeiten wie Gauck von der Bundespolizei geschützt, welche ebenso wie die möglicherweise eingesetzten Polizeikräfte nach der Teilnehmer*innenliste verlangen und diese vorab prüfen kann.

Dabei entscheiden die Beamt*innen, welche Personen geprüft werden. „Gemäß den eigenen Rechtsgrundlagen darf insbesondere die Bundespolizei wiederum Daten auch an weitere Sicherheitsorgane weitergeben“, so Loser.

Innerhalb der Max-Imdahl Gastprofessur wird Joachim Gauck im Wintersemester 2019/2020 weitere Vorlesungen halten, so auch am 15. Januar. Näheres zum Termin sowie das Anmeldeformular werden noch veröffentlicht. :Stefan Moll

Rhetoriktraining

Veranstaltung. Rhetorik ist ein Begriff, der scheinbar immer häufiger verwendet wird und ebenfalls immer wichtiger wird – und dies nicht nur für Politiker*innen, sondern auch in vielen anderen Berufen sowie im Alltag. Das beginnt schon bei Bewerbungsgesprächen oder auch Referaten und beeinflusst viele weitere Lebensbereiche. „Wie trägt man richtig vor? Was macht eine gute Rede aus?“, fragt der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Ruhr Universität Bochum auf seinen Werbeflyern. Und vor allem die Fragen: Wie verwendet man selbst Rhetorik und wie erlernt man diese Fähigkeit? Die Antworten hierauf können interessierte Teilnehmer*innen bei einem Rhetoriktraining lernen. Unter dem Titel „How 2 Rhetorik & Bewerbungsgespräch“ pries der AStA eine Reihe verschiedenartiger Veranstaltungen an, wovon die finale – das Rhetoriktraining – diese Woche ausgerichtet wird. Das Training findet am 22. November ab 15 Uhr und am 23. November ab 9 Uhr statt und wurde in Kooperation mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) organisiert. Studierende sollen hierbei die Möglichkeit haben, sich auszutauschen sowie praktisch auszuprobieren. :leda

INFO:BOX

Hat diese Veranstaltung Dein Interesse geweckt? Dann kannst Du Dich jetzt beim AStA anmelden. Schicke dafür eine Mail an service@asta-bochum.de.

EVENT

Die Wahrheit liegt auf der Bühne

Viel Witz, wenig Struktur aber dafür den Sack zugemacht. Ein Auftakt nach Maß am Dienstagabend im KulturCafé.

Im Oktober 2017 startete das Projekt FUMS & Grätsch als Podcast mit Max Fritzsching und Michael Strohmaier. Seitdem diskutieren sie unter diesem Namen öffentlich und für alle hörbar über das aktuelle Geschehen rund um den Ball-sport. Mittlerweile haben sie sich zum festen Bestandteil der Fußballpodcastszene etabliert.

Für Pascal, Student der TU Dortmund, gehört der Podcast schon in den Wochenplan: „Jeden Montag höre ich die beiden auf dem Weg zur Uni und deswegen bin ich heute hier, um die beiden mal live zu sehen.“ Und damit war er nicht allein: Rund 130 Leute begrüßten Fritzsching und Strohmaier, wie sie von ihren Fans genannt werden, zur besten Freitagsspielzeit um Punkt 20:30 Uhr. Auf dem Sofa, das auf der Bühne stand, machte es sich das Duo gemütlich und legte los. Michael Strohmaier hat eine besondere Beziehung zur Ruhr-Universität, denn er war drei Semester am Campus eingeschrieben. Der ehemalige Student der Uni fragte auch direkt, ob in der Einführung in die Wirtschaftswissenschaften noch Geld verteilt wer-

„Jeden Montag höre ich die beiden auf dem Weg zur Uni und deswegen bin ich heute hier, um die beiden mal Live zu sehen.“

den würde. Eine junge Wirtschaftswissenschafts-studentin konnte ihm diese Frage bejahen. Danach ging es in den Doppelpass am Mikrophon. Natürlich haben die ersten Minuten dem VfL Bochum gehört. Es wurde über All-Stars des Vereins wie Dariusz Wosz gesprochen und an die goldenen Zeiten erinnert, als der VfL als unabsteigbarer Erstligaclub galt, denn mit dem heutigen Kader und Form würden sie sich nicht so gut auskennen. Aber nicht nur die Vergangenheit wurde besprochen, auch das Tagesgeschäft der Ersten Bundesliga war Thema. Vor allem die Tatsache, dass der Trainer des SC Freiburg Christian Streich von David Abraham im Sonntagsspiel umgecheckt wurde, war ein Running Gag in der ersten Halbzeit und sorgte immer wieder für Gelächter.

Die zweite Halbzeit startete genauso fulminant, wie die erste endete. Denn Fritzsching und Strohmaier stellten in der Pause fest, dass Profi-Spieler Tom Weilandt des VfL Bochums im Publikum saß. Was für Lacher sorgte, und das nicht nur vor Ort. Auch in den sozialen Medien wurde diskutiert und Witze über die Tatsache gemacht, dass

die beiden keinen Spieler aus dem aktuellen Kader des VfLs kannten, aber einer von ihnen im Publikum sitzt. Nachdem Tom Weilandt gebührend gefeiert wurde, rief das Duo zum Zitate Raten auf die Bühne. Und das große Phrasenraten fing an. Auch wenn das Team um Michael Strohmaier in Führung lag, konnte am Ende Max Fritzsching den Teamsieg nach Hau-

INTERVIEW

Ein Fest auf die Unvollkommenheit

Wir haben mit Fuchsi vom Autonomen Schwulenreferat aka Tunte Foxyrna Schnell über die Referatsarbeit, speziell über den „November of Drag*“ geredet. Ergänzend zu den Drag*-Workshops und dem Schwulen Sektempfang fand am Freitag zum ersten Mal eine Drag*- und Tunten*-Show statt: ein „Mega-Erfolg“.

:bsz: *Wie kamst Du zur Arbeit im Autonomen Schwulenreferat an der RUB und wo siehst Du Euren Fokus?*

Fuchsi: Ich bin seit Oktober offiziell Referent an der RUB, aber schon fünf Jahre in der Referatsarbeit in Bochum und Essen tätig. Mittlerweile sehe ich in der Community wieder den Willen, aktivistisch zu arbeiten. Das machen wir hier nur zum Teil: Wir sehen uns vor allem als Anlaufstelle für schwule Studenten; wir haben 'ne coole Zeit und machen Aktionen. Anders als Referate an anderen Unis, sind wir kein queeres, sondern ein reines Schwulenreferat. Wir versuchen unsere Veranstaltungen hauptsächlich nach den Interessen von schwulen Studierenden auszurichten, aber sie stehen natürlich jedem offen.

Wie werden Eure Veranstaltungen, besonders der „November des Drag“ der letzten Tage, angenommen?* Das schwankt. Relativ viele Studierende an Ruhrgebiets-Universitäten pendeln, weshalb die Referate mit schwindenden Besucherzahlen kämpfen. Der Sektempfang ist tatsächlich unser Aushängeschild. Mit der diesjährigen Drag*- und Tunten*-Show haben wir einen draufgesetzt; damit, dass das so

gut ankommt, hätten wir selbst nicht gerechnet. Beim Aufbau haben wir drei Stuhlreihen aufgestellt und Hüseyin (Anm. d. Red.: Geschäftsführer des KulturCafés) hat gesagt: „So viele kommen doch niemals“. Als ich dann auf die Bühne bin, fiel mir fast alles aus dem Gesicht bei der Masse an Menschen!

Wie habt Ihr das Format gestaltet und wie war die Stimmung?

Weder wir noch das Publikum wussten, worauf man sich einlässt. Wir haben uns ja mehr an Tunten*-Shows als an den Drag*-Shows aus dem amerikanischen Raum orientiert. Bei Letzteren geht es um eine möglichst professionelle, glamouröse Impersonation. Die Tunte ist eher ein deutsches Produkt aus den 70ern mit einer politischen Basis, das Geschlechtergrenzen auflösen will und Unvollkommenheit zelebriert. Das Publikum musste erst warm werden mit dieser Zwanglosigkeit. Letztendlich hat es aber grandios funktioniert und ich gehe davon aus, dass wir das Konzept längerfristig implementieren können. Obwohl es eine Show zum Lachen war, waren die Beiträge größtenteils von hoher Qualität! Wir hatten etwa fünf Acts; eine Technikunte und je zwei Moderatorinnen und Jury-Mitglieder; darunter eine Tunte aus Bonn und eine RUB-Professorin. Auch die Show soll Schutzraum sein – deshalb haben wir das Publikum gebeten, keine Fotos zu machen.

Wie kommt man zum Drag und was gefällt Dir daran?*

Ich bin auch eher eine Tunte. Mir geht es darum, die Differenz zwischen den Geschlechtern aufzuzeigen und verschwinden zu lassen. Bei einem Drag*-Workshop im November 2015 bin ich zum ersten Mal damit und mit dem RUB-Referat in Berührung gekommen. Ich weiß sonst nur noch von einem Drag*-Workshop im Schauspielhaus; den in Essen habe ich angestoßen und in Dortmund findet glaub ich gar nichts statt. Drag* ist ein Sparteninteresse, auch



Mailand oder Madrid? Hauptsache Italien! – Fröhliches Fußballgespräch mit Max und Michael. Bild: bena

se holen. Im Anschluss wurden Fragen in der Rubrik „Frag FuG“ beantwortet, wo Fans vorab Fragen auf den Sozialen Medien an das Team stellen konnten.

Anlässlich der hundertsten Folge wurde es zum Schluss noch ein Mal sentimental. „Ich möchte Max Fritzsching ganz herzlich danken. Vor drei Jahren ist diese Idee geboren und nun sitzen wir hier im Ruhrgebiet und es kommen Leute, die uns sehen wollen. Und das ist ziemlich geil“, sagte Michael Strohmaier zum Abschied auf der Bühne. Im Anschluss konnten die Gäst*innen mit den beiden bei einem kühlen Bier quatschen.

Die Fans waren durchweg begeistert und Max, ein Fan, zog ein positives Fazit: „Wir sind aus Moers hier und es war richtig lustig. Die beiden sind genau wie im Podcast und ich durfte auf die Bühne, auch wenn ich fürs Team verkackt hab. Da hat sich der Sprit auf jeden Fall gelohnt!“

:Abena Appiah

in der Queer-Community, aber wir sehen ihn als wichtigen Teil des Kulturgutes, den wir nach außen tragen wollen.

Wie schätzt dein Umfeld das neue TV-Format „Queen of Drags“ ein?

Die Meinungen sind einhellig: das Format und die Sichtbarkeit von Drag* im deutschen Fernsehen sind lange überfällig. Die Umsetzung ist an vielen Stellen ganz gut gemacht, aber es gibt riesige Kritikpunkte, darunter Heidi Klum als Jury-Mitglied ohne Drag*-Hintergrund und mit einer frauenfeindlichen TV-Sendung wie GNTM. Im Finale muss sich die schlechtplatzierteste „in die Mitte“ stellen: Für eine Empowerment-Show ist das ein No-Go.

:Marlen Farina



Foxyrna Schnell, Hole de Moët und Sevilla Schlampanja (v.l.): Nach dem aufwendigen Styling beim Drag*-Workshop werden viele Fotos geschlossen. Bild: Jürgen Kloos

INTERVIEW

„Act Now!“ – Theater im Bahnhof Langendreer

Am 5. und 6. Dezember wird das Theaterstück „Risse“ erstmalig im Kulturzentrum Bahnhof Langendreer aufgeführt. Wir haben uns mit „Risse“-Regisseur Danny Friedrich unterhalten.

:bsz: Hey Danny! Was hat es mit „Risse“ auf sich?

Danny Friedrich: Die Premiere so wie auch das Theaterstück „Risse“ sind Teil unseres großen Projekts „act now!“, genau wie unsere Spokenword-Bühne (:bsz 1208). Das Projekt „act now!“ setzt sich aus verschiedenen Aspekten zusammen und möchte Gehör und Kunst schaffen.

Was hast Du für einen Hintergrund?

Ich bin Theaterpädagogin. Ich habe an der RUB studiert und habe während meines Studiums eine Weiterbildung gemacht. Berufsbegleitend habe ich dann fünf Jahre meinen Theaterpädagoginnenbund gemacht und ein Zertifikat vom Bundesverband der Theaterpädagogik erhalten.

Was ist nonegatif für eine Gruppe?

Die Gruppe setzt sich aus ganz vielen unterschiedlichen Menschen und ganz vielen unterschiedlichen Biografien zusammen. Manche von denen sind geflüchtet, manche sind als Schwarze in Deutschland geboren, manche leben quasi in der zehnten oder 20. Generation in Bochum. Was Herkunft und sozialen Status angeht, sind alle sehr unterschiedlich. Aber das sind alles Menschen, die freiwillig kommen und super zuverlässig sind. Die kriegen kein Geld

dafür und obwohl sie eigentlich mit Studium, Ausbildung, Fortbildungen, Arbeit oder was auch immer beschäftigt sind, kommen sie und lassen sich auf solche Themen ein. Ich bin beeindruckt davon. Der Kern der Truppe ist sogar seit 2013 dabei. Was uns immer besser geglückt ist, ist eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, die möglich macht, dass wir uns sehr verletzlich zeigen können; die auch möglich macht, dass wir weinen oder richtig wütend werden können.

Das ist bestimmt schön, wenn man schon so lange zusammen arbeitet!

Ich bin einerseits total gerührt, wie sich alle persönlich weiterentwickeln, aber auch, wie sie sich als Spieler und Spielerinnen weiterentwickeln. Ich bin richtig beeindruckt, dass ich mit denen echt diese Begeisterung für so schwere Themen teilen kann.

Mit was für Themen beschäftigt Ihr Euch denn?

Womit wir uns zu Beginn immer wieder auseinander gesetzt haben, war schwarz sein und weiß sein. Das hat sich dann entwickelt in Richtung Intersektionalität, also die Verflechtung verschiedener Diskriminierungsformen oder auch sozialer Identitätsmarker. Wenn wir ehrlich zu uns sind: Wie sehr können wir anderen Menschen wirklich auf Augenhöhe begegnen? Inwiefern schwingen da, ob wir es wollen oder nicht, doch Rassismen mit. Und diesmal ist es konkret zum Thema „Entmenschlichung“ geworden. Es gab natürlich Erfahrungen, zum Objekt gemacht worden zu sein. Es gab viele Frauen in der Gruppe, die davon erzählt haben, dass sie damit Erfahrung gemacht haben. Dass sich so etwas in Blicken ausdrückt oder dass es sich in der Art zeigt, wie man behandelt wird oder auch einfach Grenzüberschreitungen. Da hat sich dann ein Handlungsstrang raus gebildet, in dem es um die Frage ging: Was muss passieren,



Die Gruppe „nonegatif“: Seit 2013 arbeiten sie mit Danny Friedrich zusammen. Bild: nonegatif

damit ich bereit bin, einen anderen Menschen zu töten? Das haben wir weiter entwickelt bis zu der Geschichte einer jungen Frau, bei der nach einer zutiefst schmerzhaften Erfahrung keine Heilung stattfinden konnte, weil sich jemand ihren Schmerz zu nutzen gemacht hat, um diesen in Hass umzuwandeln. Es ist super hart und an vielen Stellen richtig düster, gleichzeitig blitzt aber immer wieder die Frage „Was macht uns als Menschen eigentlich aus?“ auf. Also das wirklich Schöne an uns. Um es kitschig auszudrücken: „Sterne am Nachthimmel fallen uns nur auf, weil es dunkel ist.“

*Warum sagst Du, jede*r sollte sich das Stück angucken?*

Oh Mann. Ich bin nicht so gut darin, Dinge anzupreisen, die ich gemacht habe. Mir ist Bescheidenheit wichtig. Aber ich glaube, es ist ein guter Weg, sich mit sich selbst und der Welt auseinanderzusetzen, der hoffentlich noch lange nach diesen beiden Abenden beschäftigen wird.

Das Interview führte :Christian Feras Kaddoura

NAHVERKEHR

Neue Fahrpläne der Bogestra

Die Linienpläne der Bogestra werden sich bald wesentlich ändern. Worauf können Bochumer*innen und Pendler*innen sich vorbereiten?

Alles neu bei der Bogestra. Denn ab dem 15. Dezember gilt bei dem Bochumer und Gelsenkirchener Verkehrsbetrieb ein komplett neues Netz mit weitreichenden Änderungen. Der Verbindungsplan soll zukunftsgerichtet sein und bereits kommende stadtplanerische Vorhaben mit berücksichtigen. Der Verkehrsbetrieb verspricht kürzere Taktungen, mehr Direktverbindungen und verbesserte Anschlüsse. Im Zuge dessen sind unter anderem 50 neue Haltestellen im Stadtgebiet hinzugekommen. Außerdem soll auf dem Großteil der Strecken ein einheitlicher Takt von jeweils 30, 15 und 7,5 Minuten herrschen, durch den Anschlüsse leichter erreichbar sein sollen. Ob der Neustart des Verkehrsnetzes auf Anhieb einwandfrei und ohne Verzögerungen klappt, wird sich zeigen. Für einige RUB-Studis könnten die Änderungen rund um das IT-Zentrum Mark 51*7 in Laer interessant sein, an dem die RUB die Hälfte der Fläche gemietet hat und welches zukünftig häufiger angependelt werden muss. Dieses wird nämlich mit einem veränderten Linienplan der Linie 372 angefahren. Allerdings nur stündlich. Außerdem müssen sich Bochumer*innen und Pendler*innen auch auf neue Liniennummern einstellen. Jedoch will die Stadt Bochum die bekannten Linien-



Bushaltestelle an der Ruhr-Uni: Die neuen Linienpläne sollen mehr Wohngebiete erreichen und schneller getaktet sein. Bild: stern

nummern der Straßenbahnen mit einem farblichen Kennzeichnungssystem versehen und die Orientierung so vor allem für Besucher*innen vereinfachen.

Oberbürgermeister Thomas Eiskirch zeigt sich zufrieden: „Eine agile Großstadt wie Bochum braucht einen zukunftsfähigen und bezahlbaren Nahverkehr. Das Netz 2020 bildet dafür die Grundlage.“ Man wolle Bus und Bahn stärken, weshalb man die neuen Pläne mit Unterstützung einer externen Planungsagentur entwarf. „Wir ermöglichen nun einen Nahverkehr, der den Wünschen und Bedürfnissen der Bochumer Bürgerinnen und Bürger entspricht und zu Recht das Rückgrat der innerstädtischen Mobilität bildet“, führt der Oberbürgermeister fort. Mehr Infos und einen Überblick über die neuen Linien und Fahrpläne findet Ihr auf wirbringendichhin.de.

:Stefan Moll

Neues Sportzentrum im Ruhrgebiet

Football. Der Sportausschuss der Stadt Bochum hat am 15. November rund 1,3 Millionen Euro für Maßnahmen zur Verbesserung der Spielanlage Zum Schultenhof freigegeben. Die Sportanlage, die seit Anfang der 1930er Jahre besteht, wurde in den letzten Jahren von den Football Clubs Cadets, Miners und Rebels genutzt. Die Sportstätte stellt ein Rasenspielfeld ohne Beleuchtung, ein Umkleide- und Sanitärgebäude sowie eine stufenförmig angelegte Stehtribüne. Die Voraussetzungen für einen optimalen Trainings- und Spielbetrieb an der vorhandenen Anlage können nicht mehr abgedeckt werden. Vor allem durch die Witterungsbedingungen im Winterhalbjahr mangels Licht und einem Naturrasenbelags kann die Anlage nur bedingt benutzt werden. Die Amerikanische Sportart, die vor allem in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnen hat und somit auch einen Zuwachs in Bochum verbuchen kann, bekommt nun eine erneuerte Sportstätte. Mit einem Kunstrasenspielfeld explizit für American Football, einer Errichtung einer Flutlichtanlage sowie Erneuerungen der Umzäunung und Tribüne. Aber nicht nur Baumaßnahmen der Sportanlage sind geplant, sondern auch in das Umfeld wird investiert. So soll die Zufahrt erneuert werden, ein neuer Parkplatz entstehen und ein alter Luftschutzstollen verfüllt werden. Durch die Planung an dem Waldesrand werden zudem kranke Bäume gefällt und eine Neubepflanzung gestartet.

:bena

KULTUR

Broadway Stop in Köln – The Book of Mormon

Zehn Tage lang machte das Musical von den South Park-Schöpfern Halt im Musical Dome Köln. Als nächstes geht es nach Zürich.

Manch eine*r freut sich insgeheim seit über acht Jahren auf dieses Werk von Trey Parker und Matt Stone, die gemeinsam mit Robert Lopez ein Musical über Mormonen verfasst haben. Spätestens seit 2011 in der South Park-Folge „Broadway Bros“ angekündigt wurde, dass es bald tatsächlich am Broadway läuft, dachten sich hartgesottene Fans weltweit „irgendwann...“. Die Erwartungen an das Musical wurden dann nochmal durch das Abräumen von neun Tony Awards (quasi dem Musical-Oscar) enorm hochgeschraubt. Aber nach England rüber schippen und es in London gucken? Schwierig und teuer! Doch vom 10. bis zum 17. November war es soweit und das Musical spielte zum ersten Mal in Deutschland. Vom Broadway nach Köln. Aber mit dem britischen Cast! Ein Stück Religionssatire, das den ganzen Saal für knappe 2 Stunden und 30 Minuten durchlachen ließ. Böse komisch und im englischen Original.

Dass sie Catchy-Songs schreiben, haben die beiden South Park-Schöpfer in vielen Folgen, dem Film „Team America“ und in älteren Projekten bewiesen. Auch hier ist der lyrische Witz gemeinsam mit Robert „Bobby“ Lopez auf den Punkt gebracht. Bobby Lopez hatte zuvor bereits das Musical Avenue Q miterschaffen, in dem Sesamstraßenartige-Puppen Seite an Seite mit menschlichen Darsteller*innen auf der Bühne stehen. In Interviews betonten die Drei gerne,

dass sie eine gemeinsame Liebe für Mormonen, Puppen und Musicals teilen. Es entsprang eine Erfolgskombination und ein Musical, das das Genre für sich gewinnen konnte, mit Witzen über Aids, Mormonen, Warlords und *Spoiler ab hier* Frösche ficken.

„Hello. My name is Elder Price. I would like to share with you the most amazing book.“ Die Eröffnungszahl als Türgespräch, das manche von uns kennen: Die Mormonen stellen sich vor, nachdem in einer kurzen Rückblende die prähistorische Geschichte der Mormonen erläutert wurde. Für die Mormonen geht es anschließend pärrchenweise auf verschiedene Missionarsreisen und für zwei ganz besondere Mormonen geht es nach Uganda, wo sie neue Mormonen erschließen sollen. Ein ungleiches Paar aus einem Überflieger und einem notorisch-kreativen, tollpatschigen Lügner. Uganda stellt sich für sie schnell anders heraus, als ihnen in „Der König der Löwen“ versprochen wurde, dennoch sind sie gute Dinge, Großes in Afrika zu erreichen, obwohl sie früh von den Leuten im Dorf über die dortige Mentalität aufgeklärt werden. Ein Leben voller Leid lässt sie anders mit dem Glauben umgehen, als die Mormonen es gewohnt sind. Während der Überflieger auf halbem Wege kalte Füße bekommt, hilft der Tollpatsch mit neuen, kreativen Auslegungen der mormonischen Religion (oder auch „Not“-Lügen) den Dorfbewohner*innen neue Hoffnung zu schenken. All das passt dem dortigen Warlord „Buttfuckingnacked“ natürlich gar nicht. Nach erfolgreicher Taufe von mehreren Dorfbewohner*innen lässt sich selbst der Präsident der Mormonenmission, der die beiden Hauptprotagonisten auf Reise schickte, blicken. In einem Theaterstück für den Mormonen-Präsidenten präsentieren die frisch angeworbenen, afrikanischen-Mormonen ihre zuvor



Catch the Spirit: Mütze, Programmheft und eine Visitenkarte, die mir ein echter Mormone beim rausgehen eigens in die Hand drückte.

Bild: fufu

vom Tollpatsch beigebrachte Geschichte der Mormonen. Inklusive Boba Fett, Hobbits, Durchfall und Anti-Aids-Fröschen. Ein Spiel in Spiel Comedy-Höhepunkt, der sich über eine gesamte musikalische Nummer entlädt. Doch am Ende finden alle gemeinsam einen Glauben, der ihnen hilft: Wir alle können Koexistieren, wenn wir keine Arschlöcher sind. Egal, woran wir glauben.

The Book of Mormon ist eine äußerst gelungene Religions-, Musical- und Sozialsatire, die durch großartige Choreographien, abwechslungsreiche Musicalnummern, clevere Bühnenbildeffekte und schier unendlichen Witz begeistert. Man hatte das Gefühl, dass man hier wirklich Zeuge eines Werks der wichtigsten Satiriker unserer Zeit ist. Nicht umsonst betitelte die New York Times es auch als „The best musical of this century“.

:Christian Feras Kaddoura

REZENSION

Mickey Mouse in Space

Am 12. November feierte der neue Streaming-Service Disney+ seinen Start in verschiedenen Ländern. Mit diesem Start brachte Disney nun auch Star Wars auf die kleinen Bildschirme mit der Serie „The Mandalorian“.

Die Größe des Medienunternehmens Disney ist für Einige schon fast beunruhigend. Beinahe jede Ecke moderner Popkultur ist im Besitz der fröhlichen Maus und wider Willen stürzen sich Fans auf die Happen vergangener Phänomene, die uns Disney immer und immer wieder für neu verkauft. Nun ein weiteres Mal Star Wars. „The Mandalorian“ gibt uns eine neue Perspektive in das Universum, wo Gut und Böse stets gegeneinander zu kämpfen scheinen und präsentiert uns die Galaxie, weit, weit entfernt, fernab von Rebellen und Imperium. Ein dunkleres Universum findet Platz in der Miniserie. Dass der Versuch Star Wars dunklere Töne zu verleihen auch kläglich scheitern kann, hat die ein oder andere Person vielleicht bei „Solo: A Star Wars Story“ bemerkt, wo Braun-, Blau-, Rot- oder Oliv-Töne den Bildschirm plagten und die dunkle Stimmung mehr durch editing als durch eine tatsächliche Story stattfand. Jetzt aber anders.

Wie in einem Spaghetti-Western, folgt die erste Folge der Serie einem noch unbekanntem Protagonisten durch die wüstenähnlichen Planeten auf der Suche nach Kopfgeld. Dabei schweigt dieser die meiste Zeit. Dazu ein mysteriöser Werner Herzog, der

einen noch mysteriöseren Auftrag an den noch viel mehr mysteriöseren Mandalorian zu vergeben hat. Alles ganz schön mysteriös eben. Der zuschauenden Person bleibt nichts anderes übrig als zu grübeln, wohin diese Serie sie führen möchte. Die erste Folge zumindest verrät wenig. Fliegende Laserschwerter und süße Roboter fehlen auf

jeden Fall. Vielleicht ist das aber auch genau die Erfrischung, die das Universum brauchte. A new Hope oder so ähnlich. Denn Fankonsens scheint zu sein, Star Wars eine neue Ebene geben zu wollen. Die Jahrhunderte Krieg in einer weitentfernten Galaxie müssen doch auch tiefe Wunden entstehen haben lassen. Wer sind die, die für nichts kämpfen außer für sich selbst? Es bleibt nur zu hoffen, dass das kleine Format sich genug Zeit lässt diese Fragen zu beantworten, denn ein*e weiterer Held*in, der*die das Universum rettet, kann kein Mensch mehr gebrauchen. Ganz getreu dem Motto: Fool me once shame on you, fool me twice shame on me.

So gibt uns Disney ein weiteres Mal die Hoffnung, dass Star Wars erwachsen wird, dass sich mehr hinter dem Franchise verbirgt außer Actionfiguren, dass der Kampf zwischen Gut und Böse Spuren hinterlässt. Die erste Folge „The Mandalorian“ wirkt wie



Disney +: Gibt es doch noch Hoffnung für die weit entfernte Galaxie?

Bild: kiki

ein Trailer für diese Welt. Es ist der erste Einblick, was Star Wars noch so sein könnte. Ein Western. Brutal schön. Dass die Erwartungen hoch sind steht auf jeden Fall fest. Bleibt nur noch abzuwarten, ob diese erfüllt werden oder Disney ein weiteres Mal etwas Gutes unterbricht, in der Hoffnung mehr Profit rauszuschlagen zu können. Mit der neuen Welt auf dem kleinen Bildschirm scheinen die Zügel zumindest lockerer zu sein, zumindest im Vergleich zum großen. Und so ist dann ein weiteres Mal der kleine Bildschirm zum großen Kino geworden, wo die tiefen unserer weitentfernten Galaxie erforscht werden könnten. Disney+ soll im März 2020 für 6,99 Euro nach Deutschland kommen, ob sich ein weiteres Abo lohnt, wird sich zeigen. Ansonsten muss man wohl Urlaub in den Niederlanden machen, um das herauszufinden. Also: veel plezier!

:Gerit Höller

OPINION

The Damp City in the Swamp

With the start of public impeachment hearings, the Republican party has once again shown that it has sacrificed democracy for Trump.



Last Wednesday the House Intelligence Committee of the United States Congress opened its inquiry into the impeachment of U.S. president Donald Trump to the public. For those not up to date, or who can't fathom following the high-stakes telenovela that American politics has become, here's a quick primer: After Donald Trump tried to pressure the newly elected Ukrainian president Volodymyr Zelensky into investigating his political rival Joe Biden, the former vice president and possible Democratic candidate for the presidency in 2020, he withheld military aid to the Ukraine, which has been fighting a Russian invasion. Those are the facts that, by now, have been testified by numerous U.S. diplomats, Trump officials and even the official White House call summary, which the administration released. This led Democrats, who have a majority in the House of Representatives, into starting an impeachment inquiry – the constitutional process for removing a president from office who has violated the constitution. This process is the fight for the core of American democracy, or what's left thereof, and should not be ignored by European audiences.

The testimonies of ambassadors George Kent, Bill Taylor, and former ambassador Marie Yovanovitch painted a stunning picture of a state department and of diplomats who – under the Trump administration – have been subverted by personal backchannels and private interests. They showed how deeply broken the trust and ability of diplomats to enact foreign policy through diplomatic, rather than military means is in the current administration. Take Marie Yovanovitch: While she testified on Friday about her being ousted as Ukrainian ambassador because of a smear campaign by Trump's personal lawyer Rudy Giuliani, the President attacked her on Twitter, writing: "Everywhere Marie Yovanovitch went turned bad. She started off in Somalia, how did that go?" Yovanovitch was known as being tough on fighting corruption in the Ukraine, which she described as one of the most important issues in former Soviet states. Meanwhile, Giuliani has business associates in the Ukraine.

This, however, was not enough for House Republicans to loosen their support for Trump. They even dug in. Through furious statements and meandering questions, elected Republican representatives even peddled outright conspiracy theories. Those were concocted by Fox News, Giuliani, and other Trump officials, saying election interference in the 2016 presidential election was coming from Ukraine, thereby contradicting the conclusion of every U.S. intelligence agency that in reality Russians were responsible. What has been shown is that the Republican party has fully become Trump's party. When in 2017 and even 2018 there were still some dissenting voices left, those have now



The Republican Saint: Even conspiracy theories are alright, when it comes to defending Trump. Symbolbild

either resigned, announced their retirement or been converted to defending their president no matter what.

Republicans often like to put former president Ronald Reagan on a pedestal. In his farewell speech Reagan popularized the expression "shining city on a hill", a beacon of hope that guides freedom-loving people everywhere. Disputable even then, nowadays it seems more a farce than a fable. The political system of the United States is stuck in partisan gridlock so deeply entrenched that a whole party that regularly wins elections doesn't hesitate sacrificing democratic values, justice and accountability for touting conspiracy theories.

:Stefan Moll

GLOSSE

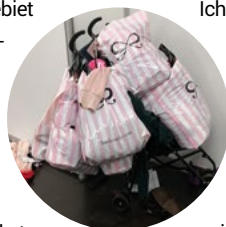
String Wars

Ich habe überlebt. Drei Stunden. Eine Halle. Fast nichts zu sehen und das, was man sieht: rosa. Und wuselig. Ich habe überlebt.



Als ich mich freiwillig meldete, um mich in das Krisengebiet zu begeben, war mir noch nicht klar, welches Ausmaß der Zerstörung mich erwarten würde. Ich dachte, es würde eher sowas wie eine Shoppingtour im Kriegsgebiet werden. Also ging ich mit meiner tapferen Kameradin in den Einsatz. Mission Hunke-möller sollte beginnen. Nach einem kurzen Marsch, den ich gut verpackte, zogen wir für vier Euro am Schalter unser Ticket

in den Wahnsinn. Rückwirkend kann ich sagen: Ich weiß nicht mehr warum ich mich freiwillig meldete. Jugendlicher Leichtsinn? Der geheime Wunsch, mit dem Leben abzuschließen? Ich weiß es nicht. Vielleicht beides. Die Invaliden, die uns auf dem Weg entgegenkamen, hätten mir eine Warnung sein sollen. Fehlhaltungen, fehlende Gliedmaßen, fast abgestorbene, blutunterlaufene Finger, weil die vielen randvollen Plastiktüt-



chen die Durchblutung abschnüren. Doch was mich im Inneren der Kongresshalle erwarten sollte, war schlimmer als das. Irgendwo knallte es, kein Schuss, eher eine Tür, die sich für mich die kommenden Stunden nicht öffnen würde. Und dann sah ich es: das Schlachtfeld. Es dauerte einen Moment, bis ich mich orientiert hatte. Was ich sah, waren keine Maden, die sich vollfraßen. Es waren Menschen. Menschen, die über Wühltischen hingen und rumgrabbelten, als würde es die kommenden Jahre nie wieder Unterhosen zu kaufen geben. Junge Frauen, die sich um einen Schnürsenkel stritten, keiften, sich an den Haaren zogen.

Ich irrte mich, es war kein Schnürsenkel. Es war ein String. Kinder, die zwischen den Trümmern spielten, oder versuchten, ihre Beute-Dessous zu sortieren. Zwischen hunderten leogepintete roten Plüschkissen lag eine Frau mittleren Alters und weinte – sie hatte gerade ein Paket halterlose Strümpfe in ihrer Größe gefunden, aber die Packung war aufgerissen und leer. Sie hielt sie in den Armen und ihre Schreie wurden langsam leiser, als ich mich weiter durch die Kampfzone bewegte. Heute, eine Woche später, habe ich mich einigermaßen erholt. Jedoch zuckte ich immer noch unwillkürlich zusammen, wenn ich irgendwo ein Hunke-möller-Schild sehe. **:Kendra Smielowski**

KOMMENTAR

No Tea, No Shade – aber warum Heidi?

Bill Kaulitz, Heidi Klum und Conchita Wurst suchen die „Queen of Drags“ – obwohl es ein Schritt in die richtige Richtung ist, scheint Frau Klum die Kritik an ihrer Rolle in der Show misszuverstehen.



Deutschland bringt eine Kopie von „RuPaul's Drag Race“ ins TV – was mich als Fan der Show natürlich erstmal freut. Nicht nur könnte dies eine sehr unterhaltsame Sendung werden, auch hinsichtlich der Sichtbarkeit der Drag Community im Speziellen sowie der LGBTQIA* Community im Allgemeinen wird hier viel getan. Dafür Hut ab! Soweit so gut scheinen in der ersten Folge auch primär der Drag und die Queens im Vordergrund zu stehen. Zwar leben diese in guter, alter GNTM-Manier zusammen in einer Villa, was auch schön für die Quote gefilmt wird, aber gut, das hat man wahrscheinlich auch erwartet. Dafür werden den 0815-Zuschauer*innen interessante Fakten über Drag beigebracht und es wird sehr viel Pride gezeigt.

Doch gehen wir mal die Jury durch. Bill

Kaulitz – macht Sinn. Conchita Wurst – klar, verstehe ich. Heidi Klum – ähm, was, Moment... warum? Seit Beginn der Show hat Frau Klum viel Kritik dafür erhalten, dass sie bei dieser Show in der Jury sitzt. Während sie von vielerlei Quellen kritisiert wurde, standen allerdings auch andere auf ihrer Seite. Doch Frau Klum muss dies trotzdem beim ersten Aufeinandertreffen mit den Queens ansprechen, die ihr natürlich zustimmen – was sollen sie auch machen. Hinsichtlich der Nachfragen in der Presse, warum sie dabei ist, sagt sie: Wenn sie Menschen anderer ethnischer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung akzeptiert, dann soll man sie auch akzeptieren, wie sie ist. Natürlich! Und dann soll man sie auch in ihrer Rolle als Jury-Mitglied einer TV-Drag Show akzeptieren. Nein! Liebe Frau Klum, ich finde es super, dass Sie Ihre Bekanntheit für die Sichtbarkeit der LGBTQIA*-Community einsetzen und sich für Toleranz aussprechen. Aber: Es geht hier nicht um ihre Rolle als Privatperson. Olivia Jones – oder auch jemand anderes mit mehr Erfahrung in der Szene – wäre einfach geeigneter, Drag Queens zu kritisieren und ihnen weiterzuhelfen. Ich hinterfrage schlichtweg: Warum Heidi? Und warum sogar in der festen Jury und nicht nur als Gastjurorin? Trotz aller Erklärungen, wie tolerant und toll sie doch sei, fiel für mich hier noch keine schlüssige Antwort.

:Charleena Schweda

ZEIT:PUNKT

Die Geschichte des Kampfbegriffs „Umvolkung“

Rechtsradikale benutzen viele neue und alte Begriffe, die an die Sprache des NS-Regimes angelehnt sind. Einer davon ist der der „Umvolkung“ oder „Bevölkerungsaustausch“. Allerdings stecken in dem Begriff je nach Strömung unterschiedliche Forderungen und Interpretationen. Um die Historie des Begriffs und seine Anwendung heutzutage zu veranschaulichen, laden *Langendreer und Werne gegen Nazis* und der Bahnhof Langendreer den Historiker Helmut Kellershohn des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS) zum Vortrag.

• **Donnerstag, 21. November, 19 Uhr. Bahnhof Langendreer. Eintritt frei.**

My Chemical Romance, aber älter!

Emo-Musik aus den 2000ern ist von gestern – die Vorreiter aus den 80ern und 90ern sogar von Vor-Vorgestern. Deshalb schmeißt die Trompete die „Everything Counts / Depeche Mode/ Cure / Smiths – Party“, denn schließlich muss man seine Ahnen ehren und zumindest zu ihren Emohits könnt ihr tanzen!

• **Freitag, 22. November, 23 Uhr. Die Trompete.**



Selbstverteidigung lernen

Besonders für Frauen ist es immer wichtiger, zu wissen, wie man sich selbst verteidigt. Hierbei möchte der AstA helfen: beim **Selbstverteidigungskurs für Frauen**, den zwei Trainerinnen leiten. **Redakteurin Charleena** freut sich, kostenlos teilnehmen zu können. Der Kurs wird vom Sportreferat organisiert und die Teilnehmerinnen müssen nichts außer bequemer und sportlicher Kleidung sowie Interesse mitbringen.

• **Freitag, 22. November, 15 Uhr. AZ, SH, RUB. Eintritt frei. Anmeldungen an sport@asta-bochum.de.**

Geieit oder verschieden?

Am 9. November jährte sich der Mauerfall zum 30. Mal. Doch die Trennlinien zwischen Ost- und Westdeutschland sind auch heute noch deutlich. Daher veranstaltet das FilmFestival Cottbus im Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit atelier automatique und dem LWL-Industriemuseum an diesem Samstag „Bleibt alles anders? – Filme zur Wende- und Nachwendzeit“. An dem Abend werden mehrere Filme gezeigt, aber auch für Gespräche mit einem der Regisseure und Fragerunden mit „Osis“ ist Zeit. Weitere Infos findet Ihr unter tinyurl.com/bleibtallesanders.

• **Samstag, 23. November, 18 Uhr. atelier automatique. Eintritt frei.**

• **Mittwoch, 27. November, 19 Uhr. LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen. Eintritt frei.**

Diabetes bekämpfen

Diabetes ist eine zunehmend relevantere Krankheit. Eine der verbreitetsten Volkskrankheiten weltweit, schätzt die Deutsche-Diabetes-Gesellschaft die Zahl der in Deutschland Erkrankten auf rund sieben Millionen. Daher klären Expert*innen der Medizinischen Klinik I am Bergmannsheil Teilnehmende am kommenden Dienstag über Ursachen, Entstehung, Behandlung und Vorsorge der Krankheit auf. Die Veranstalter*innen bitten um telefonische Anmeldung unter der Nummer 0234/302 0.

• **Dienstag, 26. November, 18 Uhr. Blue Square. Eintritt frei.**

NACH:GEHÖRT

Lil Peeps neues Album **Everybody's Everything** enttäuscht. Was hätte man auch anders erwarten können von einem Album, das nach dem Tod des Rappers zusammengewürfelt wurde. Die meisten Beats klingen so, als hätte jemand einfach die gleichen Samples in verschiedenen Tempi in einer halben Stunde produziert. In der Hoffnung, dass es niemandem auffallen würde. Darüber das depressive Singsal des kürzlich verstorbenen Rappers. Unterschiede zwischen den Songs sind kaum bemerkbar. Ein paar positive Überraschungen gibt es dann doch. **ILOVEMAKONNEN** ist auf einem der besseren Tracks und es scheint zumindest mal eine Idee zu geben, in welche Richtung ein Song gehen soll, abgesehen von dem Mellow-Vibe, den das Album uns versucht aufzuzwingen. Das Problem: Bei 19 Songs, die immer das Gleiche sind, kann selbst ein Lil Peep ganz schön nerven, obwohl der Rapper zu seinen Lebzeiten Grenzen durchbrach. Emorap auf schlechtestem Niveau halt. Es lohnt sich kaum, das Album zu kaufen, außer man steht auf einen traurigen Loop schlecht produzierter Beats und unechter Gitarrenklänge.

:kiki

Speiseplan



**Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
25.-29.11.2019**

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,50 € (Stud) 5,50 € (Gäste)	Chicken Fingers, Chili-Dip, Wedges, Krautsalat GAA1,9,10	Spare Ribs, Spicy-BBQ Sauce, Baked Potato u Cole Slaw RUB Scf,gj,1,4,8,10,12	Burrito mit Salsa Dip, Nachos und Sour Cream RAA1,g,3	Enchiladas, Reis, Salat GAA1,g	Chicken Wings, Barbecue Dip, Reis, Maiskolben Gg,j,1,9,10
Komponenten-essen 1,80-2,00 € (Stud) 2,80-3,00 € (Gäste)	Rinderhacksteak Hacienda mit Paprikarahm RAA1,c,g,j,2 Gemüseschnitzel mit Karottensauce VAA1,a,3,4,5,f,g	Schweineschnitzel mit Salbei, Schinken und Salbeisauce SAA1,g,2,3 Blumenkohlkäsebratling mit heller Sauce VAA1,a,3,c,f,g	Kalbsfleischbällchen mit Teufelsauce R,2 Gebackene Tofuschnitte mit Mango Chutney VAA1,a,3,f,k,2	Hähnchen "Cordon Bleu" mit Pfefferrahmsauce GAA1,a,3,f,g,1,2,3,8 Sellerie Knusperschnitzel mit Kräutersauce VAA1,a,3,f,g	Hoki Fischfilet mit Sauce Hollandaise FAA1,c,d,g,j,1,5 Riesentröstl mit Brokkoli und Schnittlauchsauce VAA1,a,3,g,1
Vegetarisches Gericht 2,20 € (Stud) 3,30 € (Gäste)	Backofengemüse [Paprika, Zucchini] mit Kräuter-Tomatensauce und Rosmarin-Kartoffelecken V,c,g,2	Gemüselasagne, dazu einen Beilagensalat VAA1,c,f,g,j,m,1,2,3,9	Farfalle-ZucchiniPfanne, dazu einen Beilagensalat VAA1,c,f,g,j,m,1,2,3,9	Scharfes Paprika-Kartoffel-Curry mit Joghurdip V,g,h,1	Veganes Risotto mit Ruccola, dazu einen Beilagensalat VG
Beilagen 0,80 € (Stud) 0,90 € (Gäste)	Kartoffelpüree VG Gemüsemischung "Rustica" VG Gedöppte Dicke Bohnen mit Speck SAA1,a,3,g,2,3 Vollkorn Spiralen VAA1,c	Salzkartoffeln VG Gemüseris [Paprika, Zucchini] VG Leipziger Allerlei VG Blumenkohl VG	Mandelreis VAA1,n Brokkoli VG Kohlrabigemüse VG Spätzle VAA1,c	Kartoffeltwister VAA1 Blumenkohl, Romano, Brokkoli VG Sommergemüse VG Penne Rigate VAA1	Kartoffeln mit Dill VG Erbsen und Karotten VG Vichykarotten VG Bunte Spiralnudeln VAA1

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet
(A) mit Alchohol, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Hähnchen, (I) mit Innereien, (J) vegetarisch, (K) mit Wild, (L) Gluten, (M) Weizen, (N) Roggen, (O) Gerste, (P) Hafer, (Q) Dinkel, (R) Karfiol, (S) Knoblauch, (T) Eier, (U) Fisch, (V) Erdbeeren, (W) Süßholzwurzel, (X) Milch/Lactose, (Y) Schweinefleisch, (Z) Weizen, (AA) Haselnüsse, (AB) Cashewkerne, (AC) Pecanüsse, (AD) Paranüsse, (AE) Pistazien, (AF) Mandeln/Macadamia/Quendendornkerne, (AG) Sellerie, (AH) Sesamsamen, (AI) Schwefelwasserstoff, (AJ) Lupinen, (AK) Weichhölzer, (AL) mit Farbstoff, (AM) mit Konservierungsstoff, (AN) mit Antioxidationsmittel, (AO) mit Geschmacksverstärker, (AP) geschwefelt, (AQ) geschwärzt, (AR) gewürzt, (AS) mit Phosphat, (AT) mit Süßungsmitteln, (AU) enthält eine Phenylalaninquelle, (AV) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, (AZ) koffeinhaltig, (BA) cholesterinreich

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:
Abena Appiah (bena), Christian Feras Kad-doura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa), Sarah Tshah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Charleena Schweda (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: **S. 1:** rund: Students for Future;
S. 1: Anreißer Hunkemöller: ken; **S. 2:** Logo: StuPa Bochum; **S. 6:** Hunkemöller: ken; **S. 8:** Bilder: bena/leda

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

#bochumfürtoleranz

Anlässlich des internationalen Tages der Toleranz am 16. November fand in Bochum eine Demokratie- und Integrationskonferenz statt. Aber ist der Begriff „Toleranz“ schon überholt – oder war er sogar noch nie aktuell? Wir waren vor Ort und haben mit Besucher*innen und Organisator*innen gesprochen und gefragt, wie sie den Begriff definieren würden.

Pünktlich um 15 Uhr öffneten sich die Pforten des Audimax und hießen alle interessierten Teilnehmenden willkommen. Dort versammelten sich vor dem Hörsaal rund 38 Aussteller*innen und tauschten sich mit dem Publikum aus, ehe die offizielle Begrüßung im Audimax das Programm einläutete. Unter ihnen befanden sich universitäre Einrichtungen wie das International Office und Gender Studies der Ruhr-Universität, aber auch Vereine wie *Rosa Strippe*, *Refugee Law Clinic Bochum* oder der *Kinder- und Jugendring Bochum*. Die Veranstalter*innen und Sponsor*innen, zu denen das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Bochum, die Fakultät für Sozialwissenschaft sowie der AStA zählen, gestalteten eine Stätte der Kommunikation und des Austauschs. Essenziell war an diesem Tag, dass alle Facetten der „Toleranz“ gezeigt werden konnten: Teil davon waren unter anderem Armut, LGBT-QIA*, Migration und Sexismus.

Moderatorin Marija Bakker begrüßte die Kanzlerin der Uni, Dr. Christina Reinhardt, sowie den Oberbürgermeister der Stadt, Thomas Eiskirch, auf der Bühne. Gemeinsam eröffneten sie den Nachmittag. Reinhardt erklärt: „Der



Tag der Toleranz ist ein guter Tag, um als Institution zu zeigen, dass man für diese Werte steht und nicht nur Initiativen – bottom-up Initiativen – Raum gibt, sondern auch selber seinen institutionellen Verantwortungen gerecht wird, indem man Strukturen schafft, Ressourcen entsprechend einsetzt und so weiter – und eben auch in institutioneller Verbindung mit der Stadt Bochum so etwas lostritt.“

Diese Wichtigkeit universitärem engagiertem Engagement empfindet auch Sarah Köthur von UniverCity Bochum, die berichtet, dass schon häufiger auch Veranstaltungen explizit für internationale Studierende ausgerichtet wurden und dies auch in Zukunft so sein wird. So zum Beispiel Anfang des Jahres bei „Bochumer Hochschulen stellen sich vor“, speziell für internationale, geflüchtete Studierende: „Hierbei geht es darum, welche Studiengänge die Universitäten anbieten, was die Zulassungsvoraussetzungen sind, wie man sich am besten auf ein Studium vorbereitet. Es gibt eben viele internationale Studierende,



die gar nicht wissen, wo sie ansetzen sollen, die oft auch einen Mentoren haben. Das heißt, die Veranstaltung eignet sich auch dafür, mit ihren Mentoren gemeinsam dahinzukommen und sich zu informieren.“

Der Nachmittag gestaltete sich abwechslungsreich und bot den Zuhörer*innen die Möglichkeit, Gehörtes mittels kreativer Gestaltungen zu verarbeiten. Musikalische Akzente setzten in den Pausen *Grenzen.los* oder *WorldBeatClub*, aber auch eine Theaterpreview vom Ensemble Rangarang konnte das Publikum erleben. Den Abend rundete das Trio von *RebellComedy* ab, das mit Lyrik und Witz ihre Gedanken zum Thema des Tages ausdrückten.

Dennoch war für viele Besucher*innen die Podiumsdiskussion das Highlight der Konferenz. Dort diskutierten Vertreter*innen aus verschiedenen Bereichen über die Leitfrage: „Wie tolerant ist unsere Gesellschaft?“ Hierbei spalteten sich die Meinungen darüber, wie fortschrittlich Bochum und NRW aktuell sind. Am Ende kommt aber heraus, dass man sich, wie auch immer, für eine tolerante Gesellschaft aktiv einsetzen sollte.

:Abena Appiah & Charleena Schweda

:bsz fragt: „Wie würdet Ihr Toleranz definieren?“

Marija Bakker, Moderatorin der Konferenz



„Toleranz ist ein schwieriger Begriff, weil es bedeutet, dass man Dinge neben sich in Ordnung findet. Aber Toleranz hat für mich auch etwas, was ein bisschen passiv ist. Ich finde Akzeptanz besser – oder sagen wir mal: gelebte Toleranz. Man sollte nicht einfach sagen, dass man etwas in Ordnung findet und sich wieder hinsetzt. Stattdessen sollte man sagen: „Ja, das geht mich etwas an!“ Ich möchte, dass Toleranz wirklich aktiv wird und Leute mitziehen. Nicht nur abnicken: Es muss ein bisschen mehr sein.“

Tabea, Mitarbeiterin und Studentin der Fakultät für Sozialwissenschaft



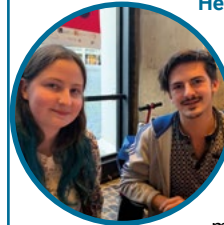
„Das ist eine schwierige Frage, denn man benutzt es eigentlich immer, aber die Bedeutung ist schon unterschiedlich. Also für mich ist Toleranz, einfach mit vielfältigen Menschen zusammenzuleben – aus jeglichen Ländern kulturell wie auch sozial – und jeden Mensch sein zu lassen: So wie er ist, so wie er möchte. Nur weil es nicht meine Anschauung ist, heißt es ja nicht, dass es schlecht ist. Es ist für mich, andere Sichtweisen zu akzeptieren und trotzdem miteinander gut leben zu können und auszukommen.“

Hafida und Ceyla, Lehramtsstudentinnen



„Toleranz ist meiner Meinung nach einfach das menschliche Miteinander – und ich betone hierbei ‚menschlich‘. Denn Beleidigungen, Anfeindungen, Rassismus oder auch Diskriminierung aufgrund der Religion, Sexualität und so weiter haben meiner Meinung nach nichts mit Menschlichkeit zu tun. Da sollte man differenzieren. Für mich ist Toleranz in erster Linie Menschlichkeit.“

Helena und Ted*, Fridays for Future



„Toleranz bedeutet, man toleriert, dass Menschen da sind. Inklusion aber bedeutet: Wie entwickelt sich eine menschliche Gesellschaft? sie entwickelt sich für die Menschen, die in ihr drin sind, es wird aber oftmals mit Menschen mit Behinderung verbunden. Da ist Akzeptanz vielleicht noch das Wort, das am besten passt. Das ist schwer, denn bei Toleranz geht immer mit, dass man alles tolerieren sollte, wo ich nicht mitgehen würde. Einfach diejenigen leben lassen, die andere Leute leben lassen.“

*Name geändert

Bunmi, DARF e. V.



„Vorsicht, Rücksicht und Nachsicht. Ich vergleiche es mit einer Fahrschulmetapher: Vorsicht, sonst kannst Du etwas kaputt machen; Rücksicht, damit Du weißt, wer hinter Dir kommt und Nachsicht – hab ich letztendlich mit meinem Handeln jemanden geschadet oder nicht? Es gibt ein südafrikanisches Sprichwort „Ubuntu“ – „Du bist, weil ich bin. Wenn ich nicht bin, bist du nichts.“ Etwas philosophisch, aber einfach: Wir müssen wertschätzen, dass wir nicht allein auf dieser Welt sind.“